



INSTITUT FÜR OFFIZIERSAUSBILDUNG

INSTITUTE FOR BASIC OFFICERS TRAINING

FACHHOCHSCHUL-BACHERLORSTUDIENGANG

MILITÄRISCHE FÜHRUNG

FACHHOCHSCHUL-BACHELOR PROGRAMME MILITARY LEADERSHIP

**Internationale Kooperationen:
Regelung Nr. 04
zur Erstellung der Bachelorarbeit 1
im vierten Semester**

Hinweis:

Die „*Regelung Nr. 04 zur Erstellung der Bachelorarbeit 1 im vierten Semester*“ soll in keiner Weise die bestehenden Richtlinien und Regelungen des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung (FH-BaStg MilFü) außer Kraft setzen.

Im vierten Semester des Jahres 2014 wird bezüglich der Bachelorarbeit 1 ein Pilotprojekt durchgeführt werden. Das Ziel dieses Pilotprojektes ist es, sowohl die im Vergleich zwischen dem FH-BaStg MilFü und den ausländischen Offiziersgrundausbildungsinstitutionen unterschiedlichen Semesterzeiten, als auch die Vorgaben für die Erstellung und den Abschluss der Bachelorarbeit 1 im In- und Ausland in Einklang zu bringen.

Diese Regelung nimmt auf den Regelkreis „plan – do – check – act“ Rücksicht. Nachdem nach einer Evaluierungsphase Änderungen vor allem bezüglich der Planungen, der Administration und der Durchführung des vierten Semesters im Ausland möglich sind, werden diese Teilbereiche des Regelkreises jeweils in den Beilagen angeführt. Die formalen und inhaltlichen Vorgaben für die Bachelorarbeit 1 werden daher zu Beginn dieser Regelung angegeben.

Die Verantwortung für die Vorabsprachen mit den Partnerinstitutionen liegt bei der Dozentur für vergleichende militärische Führungsausbildung (Internationale Kooperation).

Eine Fortsetzung des Pilotprojektes bedarf der Genehmigung des Leiters des Institutes & des Lehr- und Forschungspersonals des FH-BaStg MilFü.

Verfasser: ObstdhmfD Dr. Harald GELL, MSc, MSD, MBA

Überarbeitung: -

Stand: 08. April 2014

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	1
2. Ziel und Zweck der Regelung	3
2.1 Ziel der Regelung	3
2.2 Zweck der Regelung	3
3. Formale Vorgaben	4
3.1 Seitenränder, Kopf- und Fußzeile	4
3.2 Schriftart, Schriftgrößen, Zeilenabstand und Absatz	5
3.3 Gliederungstiefen, Überschriften und Aufzählungen	5
3.4 Zitierregeln	6
3.4.1 Allgemeines	6
3.4.2 Verwendung der Zitierkürzel	7
3.4.3 Vollbelege	10
3.5 Fußnoten	12
3.6 Bild-, Grafiken- und Tabellenunterschriften	12
3.7 Umfang und Qualität der Arbeit	13
4. Abfolge der Arbeit	14
4.1 Allgemeines	14
4.2 Bucheinband und Beschriftung	14
4.3 Deckblatt	14
4.4 Abstracts	14
4.5 Inhaltsverzeichnis	15
4.6 Textteil	15
4.6.1 Empfehlung	15
4.6.2 Abfolge und Textbausteine	16
4.7 Anhänge	17
4.8 Ehrenwörtliche Erklärung	18
5. Beilagen	19
5.1 Bucheinband	19
5.2 Deckblätter in englischer und deutscher Sprache	20
5.3 Inhalte der Textbausteine	23
5.4 Ehrenwörtliche Erklärung im Wortlaut	26

5.5	Planungsphase für das vierte Semester („plan“)	28
5.6	Durchführungsphase für das vierte Semester („do“)	29
5.7	Nachbereitungsphase für das vierte Semester („check“)	30
5.8	Verbesserungsphase für das vierte Semester („act“)	31
5.9	Beurteilungsbögen für die Bachelorarbeit 1	32
5.10	Ablauf der lehrveranstaltungsabschließenden Prüfung für die Bachelorarbeit 1	36

2. Ziel und Zweck der Regelung

2.1 Ziel der Regelung

Das Ziel dieser Regelung ist es, sicherzustellen, dass die zu erstellenden Bachelorarbeiten 1 der Studierenden des vierten Semesters ein möglichst einheitliches Layout, eine einheitliche Zitierweise sowie eine weitgehend einheitliche Sequenz aufweisen, um den in- und ausländischen Betreuern sowie den Studierenden klare Vorgaben zur Erstellung und Beurteilung der wissenschaftlichen Arbeiten zu geben. Damit soll auch die Qualität der zu erstellenden Bachelorarbeiten 1 gewährleistet werden.

Die ausländische Partnerinstitution kann über eine Publikation der jeweiligen Bachelorarbeit 1 in einer ausländischen Schriftenreihe entscheiden.

2.2 Zweck der Regelung

Der Zweck dieser Regelung ist es, die Sicherheit der Studierenden vor allem zu Beginn der Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten hinsichtlich der formalen und inhaltlichen Kriterien zu erhöhen.

Zwecks leichteren Verständnisses der formalen Vorgaben ist auch diese Regelung gemäß den geforderten formalen Kriterien für die Erstellung der Bachelorarbeit 1 angefertigt.

3. Formale Vorgaben

3.1 Seitenränder, Kopf- und Fußzeile

Die Seitenränder sind oben, unten und rechts mit 2,5 cm zu setzen, links (Binderand) sind 3,5 cm zu setzen.

Der Abstand der Kopf- und Fußzeile vom Seitenrand beträgt 1,5 cm.

Die Arbeit wird einseitig gedruckt.

Die Kopfzeile weißt linksbündig den Familiennamen des Verfassers und rechtsbündig die Art der Arbeit (Beispiel: BA 1: für deutschsprachige Arbeiten, BT 1: für englischsprachige Arbeiten) sowie das Kurzthema der Arbeit auf. Diese Anführungen beginnen auf der Seite des Inhaltsverzeichnisses.

Die Fuß- und die Kopfzeile sind in der Größe 10-normal zu formatieren.

Die Seiten bis zum Inhaltsverzeichnis (Deckblatt und Abstracts) sind nicht zu nummerieren.

Die Fußzeile beinhaltet die Seitennummer sowie die Gesamtanzahl der Seiten (Beispiel: Seite 1 von 32).

Die Seitennummerierung beginnt mit der Nummer 1 auf der Seite der Inhaltangabe und ist fortlaufend bis zur letzten Seite der Arbeit anzuführen.

Die Anführungen der Kopf- bzw. Fußzeile werden mit einem Strich vom Text getrennt. Durch das Hinzufügen jeweils einer Absatzmarke (inklusive Abstand von 6 Pt zum Text) wird ein dementsprechender Abstand vom Text gewahrt und bedarf daher beim Schreiben keiner gesonderten Formatierung des fortlaufenden Textes.

Durch diese Vorgangsweise ist jede einzelne Seite der Bachelorarbeit 1 eindeutig der jeweiligen Verfasserin oder dem jeweiligen Verfasser zuordenbar.

3.2 Schriftart, Schriftgrößen, Zeilenabstand und Absatz

In der gesamten Arbeit ist die Schriftart „Times New Roman“ zu verwenden. Ausnahmen sind nur zulässig, wenn „Bildzitate“ in die Arbeit eingefügt werden (Beispiel: Es wird ein Bild, eine Grafik oder eine Tabelle aus einem Originaldokument mit einer anderen Schriftart in die Arbeit hineinkopiert. Dies hat somit den Stellenwert eines „*wortwörtlichen Zitates*“ und darf nicht verändert werden).

Die Schriftgröße des Textes beträgt 12-normal, Ausnahmen bilden Überschriften, Zitate (sowohl Zitate im Text als auch Zitate am Ende der Seite) und Bild-, Grafik- oder Tabellenunterschriften.

Der Zeilenabstand beträgt 1,5 Zeilen, die Absatzmarke ist mit 6 Pt. festzulegen und es ist der Blocksatz zu verwenden.

3.3 Gliederungstiefen, Überschriften und Aufzählungen

In der Bachelorarbeit 1 sind maximal vier Gliederungstiefen und somit auch maximal vier Ebenen von Überschriften der Kapitel/Unterkapitel zulässig (Beispiel: 3.3.1.2). Sollten weitere Unterebenen notwendig sein, ist dies mit Aufzählungszeichen (Striche oder Punkte) durchzuführen.

Der Abstand der Kapitelzahl vom linken Rand ist „null“, grundsätzlich rückt die Kapitelüberschrift 1 cm (Tabulator) ein. Bei größeren Zahlen (zweistellige Unterkapitelnummern oder vierte Gliederungsebene) ist der Abstand in 0,5 cm-Schritten zu erhöhen. Es ist jedoch sicherzustellen, dass alle Überschriften derselben Gliederungsebene in der gesamten Arbeit gleich formatiert werden (gleiche Einrückung).

Jede Überschrift ist „**fett**“ zu formatieren. Die unterschiedlichen Gliederungsebenen sollen sich auch in der Schriftgröße ausdrücken, dabei sind die Schriftgrößen gemäß nachstehender Aufzählung anzuwenden:

1. Ebene (Hauptkapitel):	(Beispiel: 3)	16 - fett
2. Ebene (Unterkapitel):	(Beispiel: 3.3)	14 - fett
3. Ebene (Unter-Unterkapitel):	(Beispiel: 3.3.1)	13 - fett
4. Ebene (Unter-Unter-Unterkapitel):	(Beispiel: 3.3.1.2)	12 - fett

Die jeweils 1. Gliederungsebene beginnt auf einer neuen Seite ohne Abstand zum oberen Seitenrand. Die Überschriften der Unterkapitel sind vom vorhergehenden Text mit einem Abstand von einer Absatzmarke (Schriftgröße 12) zu trennen. Natürlich können die Überschriften der Unterkapitel auch auf eine neue Seite ohne Abstand zum oberen Seitenrand gesetzt werden, sofern es dem Gesamterscheinungsbild dienlich ist.

Die Unterkapitel sollen in einer logischen Abfolge verwendet werden. Es ist nicht zulässig, dass nur ein einziges Unterkapitel verwendet wird (Beispiel: Ein Unterkapitel hat die Nummer 3.3.1.1 → dann muss es auch ein Unterkapitel mit der Nummer 3.3.1.2 geben. Falls es dies nicht gibt, wäre das Unterkapitel mit der Nummer 3.3.1.1 wegzulassen).

3.4 Zitierregeln

3.4.1 Allgemeines

Es ist die Europäische Zitierweise zu verwenden.

Die zu verwendenden Zitierregeln sind den Studierenden in einem Unterricht am Ende des dritten Semesters am FH-BaStg MilFü zu vermitteln.

Wortwörtliche Zitate, welche in den Fließtext hineinkopiert werden, sind durch „*Anführungszeichen und kursiver Schriftart*“ zu kennzeichnen.

Die Rechtschreibfehler in wortwörtlichen Zitaten dürfen nicht korrigiert werden und sind mit dem Zeichen [sic] zu kennzeichnen.

Die wortwörtlichen Zitate dienen der Verstärkung oder Entgegnung eigener Ausführungen und sollen auch dementsprechend kommentiert werden (Beispiel: Wie schon der Experte XXXX feststellte, ist „*Xxxxx xxxx xxxxx*“. Diesen Ausführungen kann sich der Verfasser auf Basis der bisherigen Ableitungen nur anschließen).

Die Abbildungen und Tabellen, welche aus Quellen in die Arbeit hineinkopiert werden, sind hinsichtlich der Zitation wie wortwörtliche Zitate zu behandeln. Auf die Unterschriften gemäß Punkt 3.6 wird hingewiesen.

Es muss für jeden einzelnen Absatz und für jede eingefügte Abbildung und/oder Tabelle der Bachelorarbeit 1 klar hervorgehen, woher das niedergeschriebene bzw. abgebildete

Wissen stammt, um eventuelle Plagiatsvorwürfe hintanzuhalten.

Falls ein Absatz ausschließlich durch den Verfasser erstellt wird, ist auch dies durch Anführungen einer Fußnote anzumerken (Beispiel: Anm. d. Verf.: Folgerungen auf Basis bisheriger Ableitungen durch den Verfasser.).

Falls umfangreiche Textteile ausschließlich durch den Verfasser erstellt werden, kann am Anfang eines Kapitels/Unterkapitels oder auch am Anfang der gesamten Bachelorarbeit 1 hingewiesen werden, dass alle Ausführungen vom Verfasser stammen, falls es nicht anders durch Zitationen angemerkt wird (Beispiel: Anm. d. Verf.: Das gesamte Kapitel stammt vom Verfasser, Ausnahmen sind für den jeweiligen Absatz in der jeweiligen Fußnote angemerkt.).

Die durch den Verfasser selbst erstellten Abbildungen und/oder Tabellen sind ebenso in der Fußnote anzumerken (Beispiel: Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.).

3.4.2 Verwendung der Zitierkürzel

Bei erstmaliger Verwendung einer Quelle ist der Vollbeleg (siehe Punkt 3.4.3) mit der/den verwendeten Seite(n) in die Fußnote zu schreiben.

Der verwendete Vollbeleg hat auf derselben Seite der Fußnotenzahl im Text aufzuscheinen.

Es wird empfohlen, dass sofort nach dem Schreiben des Vollbeleges dieser in das Literaturverzeichnis nach einer gewissen Systematik kopiert wird (Beispiel: Alle Buchquellen in ein Unterkapitel des Literaturverzeichnisses kopieren, alle Onlinequellen in ein anderes Unterkapitel des Literaturverzeichnisses kopieren, etc.). Im Literaturverzeichnis selbst ist die verwendete Seitennummer (Beispiel: S. 5ff.) sowie das Zitierkürzel (Beispiel: Vgl. :) zu löschen.

Wenn der Vollbeleg einer Quelle auf einer vorhergehenden Seite bereits verwendet wurde, muss dieser nicht nochmals angeführt werden. Es sind die Zitierkürzel Ebd. (Ebenda) oder A.a.O. (Am angeführten Ort) zu verwenden. Wann welches Zitierkürzel zu verwenden ist, ist in der nachstehenden Tabelle beschrieben.

Die häufigsten zu verwendenden Zitierkürzel sind in nachstehender Tabelle aufgelistet.

Kürzel	Bedeutung	Erläuterung
Ebd.	Ebenda, ebendort	Die angeführte Quelle ist mit der unmittelbar vorher angeführten Quelle identisch, möglicherweise wird eine andere Seitennummer verwendet. Beispiel: Vgl.: Ebd. S. 7-8.
A.a.O.	Am angeführten Ort	Die angeführte Quelle bezieht sich auf eine bereits irgendwo vorher, jedoch nicht unmittelbar vorher angeführte Quelle. Es muss daher der Vollbeleg nicht nochmals angeführt werden. Beispiel: Vgl.: Porta, S. & Hlatky, M. (2009). A.a.O. S. 27ff. Bei mehreren Werken desselben Autors im gleichen Jahr ist zumindest eine Kurzform des Werkes anzuführen, um eine eindeutige Identifizierung der Quelle sicherzustellen. Beispiel: Vgl.: Porta, S. & Hlatky, M. (2009). Stress verstehen – Burnout besiegen. A.a.O. S. 27ff.
Passim	Überall, da und dort	Die Ausführungen in der wissenschaftlichen Arbeit beziehen sich nicht auf eine oder wenige Seiten der Quelle sondern auf das gesamte Werk bzw. auf sehr viele Seiten. Es würde zu unübersichtlich werden, alle Seiten der Quelle anzuführen. Das Kürzel „Vgl.“ kann weggelassen werden. Beispiel: Porta, S. & Hlatky, M. (2009). Stress verstehen – Burnout besiegen. Wien. Verlagshaus der Ärzte. 1. Auflage. Passim.
	Kein Kürzel	Falls am Anfang der Fußnote „Vgl.“ oder am Ende „Passim“ nicht verwendet wird, ist es ein Hinweis auf ein wortwörtliches Zitat. Beispiel: Ebd. S. 28.
Vgl.:	Vergleiche	Hinweis auf ein indirektes (sinngemäßes) Zitat, die Ausführungen der Quelle werden sinngemäß übernommen. Beispiel: Vgl.: Selye, H. (1956). The Stress of Life. USA. McGraw-Hill. Edition 1978. S. 472.

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite.

Kürzel	Bedeutung	Erläuterung
Zit. n.	Zitiert nach	<p>Es ist die Primärquelle nicht (mehr) auffindbar, daher wird die Sekundärquelle zitiert. Zum Beispiel wird in einer Fachzeitschrift über die Ergebnisse einer Studie berichtet. Der Verfasser der wissenschaftlichen Arbeit kann diese Studie jedoch nicht mehr auffinden. Sekundärquellen haben einen geringeren wissenschaftlichen Stellenwert.</p> <p>Beispiel: Vgl.: O. V. Zit. n. Homepage des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur, Sektion Berufsbildung. URL: http://www.berufsbildendeschulen.at/en/glossar/k/kompetenz.html. [03. 02. 2010].</p>
O. V.	Ohne Verfasser	<p>Der Autor der Quelle ist nicht auffindbar. Beispiel: Siehe vorhergehende Zelle</p>
et al.	und andere	<p>Sollten mehrere Autoren ein Werk verfassen, sind alle Autoren anzuführen und mit einem „&“ zu trennen. Bei mehr als vier Autoren wird der Erstgenannte Autor angeführt und das Kürzel „et al.“ hinzugefügt.</p> <p>Beispiel: Vgl.: Porta, S. et al. (2011). Sind verliebte Soldaten schlechte Schützen?. A.a.O. S. 3ff.</p>
f	folgende Seite	<p>Es wird eine Seite in der Fußnote angeführt, nach der Seitennummer wird das Kürzel „f“ gesetzt, um auszudrücken, dass sich der Quelltext auch auf der Folgeseite befindet.</p>
ff	folgende Seiten	<p>Es wird eine Seite in der Fußnote angeführt, nach der Seitennummer wird das Kürzel „ff“ gesetzt, um auszudrücken, dass sich der Quelltext auch auf den Folgeseiten befindet.</p>
[sic]	so, wirklich so	<p>Kennzeichnet Rechtschreibfehler oder sonstige Fehler in einem wortwörtlichen Zitat, welches keinesfalls verändert werden darf. Der Verfasser der wissenschaftlichen Arbeit weist mit [sic] jedoch darauf hin, dass der Fehler durch ihn entdeckt wurde.</p>

Tabelle 1: Die häufigsten Zitierkürzel und ihre Bedeutung in wissenschaftlichen Arbeiten.¹

1 Erstellung der Tabelle durch den Verfasser auf Basis des durch den Verfasser erstellten Power Point Unterrichtes Zitierregeln.

3.4.3 Vollbelege

Bei erstmaliger Verwendung einer Quelle ist der Vollbeleg in die Fußnote zu schreiben. Zusätzlich sind die Zitierkürzel gemäß Punkt 3.4.2 sowie eventuell die Anführungen der Seiten zu verwenden.

Zu Erleichterung der Schreibweisen der Vollbelege wird die Trennung der einzelnen Anführungen des Vollbeleges mit Punkten durchgeführt.

Sollten im Internet Bücher (zum Beispiel bei Google-Books), Zeitschriften, etc. aufgefunden und verwendet werden, ist das Buch zu zitieren und nicht die Internetquelle, unter der das Buch gefunden wurden.

Bei Internetquellen ist das Downloaddatum in eckiger Klammer am Ende der Zitation anzuführen.

Grundsätzlich ist folgende Sequenz beim Vollbeleg vorgesehen:

- **Autor(en)**
Familiennamen, Beistrich, erster Buchstabe des Vornamens und Punkt. Bei mehreren Autoren sind diese mit „&“ zu trennen.
- **Erscheinungsjahr**
in Klammer, danach Punkt setzen.
- **Titel**
Den gesamten Haupttitel des Werkes anführen, danach Punkt setzen.
- **Erscheinungsort**
Wo ist das Werk erschienen? Sollte es eine Institution sein, ist auch diese gemeinsam mit dem Erscheinungsort anführen (Beispiel: Universität Wien).
Danach einen Punkt setzen.
- **Verlag**
Falls das Werk durch einen Verlag publiziert wurde, diesen anführen. Danach Punkt setzen.
- **Zusatzangaben**
Dies können die Nummer der Auflage des Werkes, die Art des Werkes, die Nummer der Zeitschrift, eine überarbeitete Version, etc. sein. Danach Punkt setzen.

In der nachstehenden Tabelle sind Beispiele für unterschiedliche Arten von Vollbelegen angeführt. Die Zitierkürzel sowie die anzuführenden Seiten sind in diesen Beispielen nicht angeführt und müssten in der Bachelorarbeit 1 noch ergänzt werden.

Art der Quelle	Beispiel
Buch	Porta, S. & Hlatky, M. (2009). Stress verstehen – Burnout besiegen. Wien. Verlagshaus der Ärzte. 1. Auflage.
Zeitschrift oder Fachzeitschrift	Gell, H. & Pichlkastner, K. & Cichocki, G. & Porta, S. (2009). A role of electrolyte and blood gas determination in the selection of military leadership personnel?. München. Dustri-Verlag. Trace elements and electrolytes. Volume 27. No. 2/2010.
Dissertation oder Diplomarbeit	von Rennenkamff, A. (2005). Aktivierung und Auswirkungen geschlechtsstereotyper Wahrnehmung von Führungskompetenz im Bewerbungskontext. Universität Mannheim. Dissertation.
Studie	Kluge, N. & Sonnenmoser, M. (2001). Traumfrauen und Traumänner – Über Wunschvorstellungen vom Aussehen des Partners. Universität Landau. Studie.
Bericht	Porta, S. & Gell, H. & Pichlkastner, K. (2010). Magnesiummangelbericht – Elektrolytmangel bei Militäarakademikern. Wiener Neustadt und Graz. Erster noch nicht veröffentlichter Situationsbericht.
Gesetz	Landesgesetz Wien (1994). Dienstordnung 1994. LGBl. für Wien Nr. 56 (Amtstitelverordnung). Fassung vom 04. 04. 2002. §3.
Unterlage	Lichtenauer, E. (2009). Aufnahmeverfahren 2009 – Aufgabe Rollenspiel (RS). Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung Wiener Neustadt. Unterlagen für Beobachter.
Zeitung	O. V. (2011). USA vor Rückzug. Wien. Tageszeitung Kurier vom 04. 12. 2011. Artikel.
Radio oder Fernsehen	Darabos, N. (2011). Wien. Mittagsjournal auf Ö3 am 18. 07. 2011. Interview.
Internet	Homepage des Fachhochschul-Bachelorstudienganges Militärische Führung. Seite Military Erasmus. URL: http://www.miles.ac.at/campus/iep/index_iep.php . [25. 11. 2012].

Tabelle 2: Die häufigsten verwendeten Vollbelege in wissenschaftlichen Arbeiten.²

² Erstellung der Tabelle durch den Verfasser auf Basis des durch den Verfasser erstellten Power Point Unterrichtetes Zitierregeln.

3.5 Fußnoten

Die Fußnoten werden am Ende der Seite gesetzt und sind gänzlich auf derselben Seite anzuführen, auf der die Fußnote im Text vorkommt. Schriftgröße 10-normal, Zeilenabstand 1, Absatz 6 Pt, Einzug hängend 1 cm, Blocksatz (Beispiel: Am Ende dieser Seite). Die Fußnotennummer ist nicht hochzustellen.

Sollten die Fußnotennummern in der gesamten Arbeit zweistellig bleiben, ist der Einzug der Fußnote auf hängend 0,5 cm zu reduzieren.

3.6 Bild-, Grafiken- und Tabellenunterschriften

Jedem Bild, jeder Grafik und/oder Tabelle sind eine Unterschrift (Schriftgröße 10-normal) sowie die Nummer des Bildes, der Grafik oder der Tabelle innerhalb der Arbeit (Schriftgröße 10-fett mit Doppelpunkt am Ende) hinzuzufügen.

Die Unterschrift ist mittig mit Abstand von 6 Pt von oben zu setzen, auch das Bild, die Grafik oder die Tabelle ist mittig zu setzen.

Die Quelle ist gemäß den Zitierregeln anzuführen.

Der nachfolgende Text ist mit einer Absatzmarke von der Unterschrift zu trennen.

Beispiel:



Abbildung 1: Nationale und internationale Berufsoffiziersanwärter beim Führungstraining Crisis Management Operations.³

Grundsätzlich dienen Bilder, Grafiken und Tabellen der Unterstützung des Textes und

³ Erstellung des Bildes durch den Verfasser während des Führungstrainings am 23. Mai 2009.

sollen daher vorher und/oder nachher wie bei den wortwörtlichen Zitaten auch kommentiert werden.

3.7 Umfang und Qualität der Arbeit

Grundsätzlich beträgt der Umfang der Bachelorarbeit 1 20 Seiten. Dies sind ausschließliche Textseiten (Text nach dem Inhaltsverzeichnis und vor dem Anhang) und beinhalten weder die zur Untermauerung des Textes verwendeten Bilder, Grafiken und Tabellen noch die Fußnoten.

Zwecks leichter Feststellung des Umfangs der Bachelorarbeit 1 ist ein Umfang von 5.000 Wörtern gemäß Word-Wörterzählung vorzusehen.

Die Überschreitung des angesprochenen Umfangs legen die Betreuer fest. Es kann auf Grund besonderer Themen vorkommen, dass die Seitenanzahl auch erheblich überschritten wird.

Die Bachelorarbeiten 1 der Studierenden an ausländischen Partnerinstitutionen sind in der englischen Sprache zu verfassen. Bei diesen Arbeiten ist das „British English“ gemäß den Rechtschreibregeln zu verwenden.

Die Bachelorarbeiten 1 der Studierenden am FH-BaStg MilFü sind in der deutschen Sprache zu verfassen. Bei diesen Arbeiten ist die neue deutsche Rechtschreibung zu verwenden.

Um eine entsprechende Qualität der Arbeiten sicherzustellen, ist für eine positive Beurteilung eine maximale Fehleranzahl von einem (1) schweren Fehler pro sieben (7) Seiten zulässig. Schwere Fehler sind beispielsweise Rechtschreibfehler oder Grammatikfehler, vier (4) Beistrichfehler oder zehn (10) Abstandsfehler sind zu einem schweren Fehler zusammenzufassen. Abweichungen davon hat die Betreuerin bzw. der Betreuer in ihrem/seinem Gutachten zu begründen.

Falls trotz Hinweis durch die Betreuerin oder den Betreuer in der Betreuungsphase ein Beistrich falsch gesetzt wird, liegt es im Ermessen der Betreuerin oder des Betreuers, dies bei der Begutachtungsphase als einen schweren Fehler zu werten.

4. Abfolge der Arbeit

4.1 Allgemeines

Um eine einheitliche Abfolge der Inhalte aller Arbeiten zu gewährleisten, sind die einzelnen Teilbereiche der Arbeit gemäß nachstehenden Empfehlungen auszuführen.

Begründete Abweichungen von diesen Empfehlungen legt die jeweilige Betreuerin bzw. der jeweilige Betreuer fest.

4.2 Bucheinband und Beschriftung

Die Form der Abgabe der Bachelorarbeit 1 an ausländischen Partnerinstitutionen erfolgt gemäß den Vorgaben der ausländischen Partnerinstitution. Die Bindung der Bachelorarbeit 1 erfolgt nach der Rückkehr aus dem Ausland in Österreich gemäß den Vorgaben des FH-BaStg MilFü.

Die Form der Abgabe der Bachelorarbeit 1 für Studierende am FH-BaStg MilFü (Vertiefungsgebiet viertes Semester am FH-BaStg MilFü) obliegt der jeweiligen Betreuerin bzw. dem jeweiligen Betreuer. Es ist bis zum Ende des vierten Semesters zunächst keine Bindung der Arbeit vorzusehen – dies erfolgt zeitgleich mit den Studierenden an ausländischen Partnerinstitutionen nach deren Rückkehr.

Der Bucheinband der Bachelorarbeit 1 ist in schwarzer Farbe anzufertigen. Die Beschriftung des Bucheinbandes ist gemäß Kapitel 5.1 auszuführen.

4.3 Deckblatt

Für die Bachelorarbeit 1 ist das Deckblatt gemäß Kapitel 5.2 zu verwenden.

4.4 Abstracts

Unmittelbar nach dem Deckblatt sind zwei Abstracts ohne Seitennummerierung anzuführen.

Der Umfang der jeweiligen Abstracts soll zirka 75 Prozent einer Seite umfassen.

Der erste Abstract ist in der englischen Sprache, der zweite in der deutschen Sprache abzufassen.

Unmittelbar anschließend an den jeweiligen Abstract sind zehn Schlagworte, welche auf die wesentlichen Inhalte der Arbeit hinweisen, anzuführen.

Ein Abstract darf inklusive der Schlagworte eine Seite nicht überschreiten.

4.5 Inhaltsverzeichnis

Nach den Abstracts ist ein Inhaltsverzeichnis anzuführen. Auf der ersten Seite des Inhaltsverzeichnisses beginnt bereits die Seitennummerierung.

Das Inhaltsverzeichnis zählt nicht zu den Textseiten.

Als Form des Inhaltsverzeichnisses ist jene dieser Regelung mit den angeführten Einrückungen von einem Zentimeter anzuführen (1. Ebene fett, Schriftgröße 12, Zeilenabstand 1,5).

4.6 Textteil

Grundsätzlich steht es jedem Verfasser der Bachelorarbeit 1 in Absprache mit den Betreuern frei, die Abfolge der Inhalte im Text selbst zu wählen. Es wird jedoch auf nachstehende Empfehlung hingewiesen.

4.6.1 Empfehlung

Unter der Einhaltung nachstehender Sequenz bezüglich der Abfolge des Textes, welcher von der österreichischen Akademie der Wissenschaften für alle wissenschaftlichen Arbeiten empfohlen wird, ist der so genannte „rote Faden“ automatisch gegeben und es werden unweigerlich alle Kriterien zu Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit eingehalten.

4.6.2 Abfolge und Textbausteine

Umfang bzw. Prozentanteil in der Arbeit	Kapitelnummer	Kapitelname ⁴
1 Seite	-	Deckblatt
1 Seite	-	Abstract und Schlagworte in englischer Sprache
1 Seite	-	Abstract und Schlagworte in deutscher Sprache
-	1	Inhaltsverzeichnis
<i>1</i>	<i>2</i>	<i>Vorwort</i>
<i>2</i>	<i>3</i>	<i>Einleitung</i>
10	4	Einführung
<i>2</i>	<i>5</i>	<i>Vorschau</i>
3	6	Disziplinäre Anbindung
15	7	Forschungsstand
1	8	Forschungslücke
1	9	Forschungsfrage(n)
10	10	Methodik
30	11	Untersuchung
10	12	Untersuchungsergebnisse
5	13	Ergebnisdiskussion
1	14	Einschränkung der Gültigkeit
4	15	Disziplinäre Rückbindung
1	16	Ausblick
4	17	Zusammenfassung
-	<i>18</i>	<i>Nachwort</i>
-	19	Anhänge
-	20	Ehrenwörtliche Erklärung

Tabelle 3: Abfolge und Umfang der Textbausteine in einer wissenschaftlichen Arbeit.⁵

4 Anm. d. Verf.: Der Inhalt der einzelnen Textbausteine (vom Vorwort bis zum Nachwort) ist im Anhang unter Kapitel 5.3 angeführt.

5 Erstellung der Tabelle durch den Verfasser auf Basis einer Lehrveranstaltung durch Univ.-Doz. Dr. Thomas Stephenson an der Sigmund Freud Universität/Wien im Rahmen des Doktoratstudiums.

Anmerkungen des Verfassers: Die *kursiv und blau* formatierten Textbausteine können, müssen aber nicht in einer wissenschaftlichen Arbeit vorkommen. Die in der Tabelle angeführten Kapitel können vor allem bei der Bachelorarbeit 1 in größere Kapitel zusammengefasst werden.

4.7 Anhänge

Die nachstehende Tabelle gibt die Abfolge und die Art der Anhänge wieder. Nicht jeder Teilbereich ist anzuführen (Beispiel: Es werden keine Bilder oder Grafiken verwendet, daher gibt es auch kein Abbildungsverzeichnis).

Die Anhänge zählen nicht auf die Textseiten.

Reihenfolge	Art des Anhanges	Anmerkungen
1	Abkürzungsverzeichnis	In alphabetischer Reihenfolge.
2	Abbildungsverzeichnis	Mit der Nummer der Abbildung und der Seitennummer, auf der die Abbildung in den Text eingefügt wurde, anführen.
3	Tabellenverzeichnis	Mit der Nummer der Tabelle und der Seitennummer, auf der die Tabelle eingefügt wurde, anführen.
4	Literaturverzeichnis	Falls viele Dokumente als Basisliteratur verwendet werden, ist das Literaturverzeichnis weiter zu unterteilen (Beispiel: Dissertationen, Diplomarbeiten, Bücher, Zeitschriften, Internetquellen, etc.) und innerhalb der Unterteilung alphabetisch aufzulisten.
5	Graue Literatur	Falls Quellen verwendet werden, die öffentlich nicht zugänglich sind und keinem Geheimhaltungsvermerk unterliegen, ist die jeweils verwendete Seite zu kopieren und im Anhang einzufügen. Die Studierenden an ausländischen Partnerinstitutionen haben keine Dokumente zu verwenden, die einer Klassifizierung unterliegen!
6	Experteninterviews	Die durch die Interviewpartner original unterschriebenen Experteninterviews sind wie die „graue Literatur“ zu behandeln und im vollen Umfang anzuführen.
7	Sonstige Dokumente	Hier werden alle Dokumente oder Ausarbeitungen angeführt, die für die Arbeit verwendet wurden, jedoch in keine der oben angeführten Kategorien passen. Beispielsweise sind hier die Protokolle der Betreuergespräche anzuführen.

Tabelle 4: Abfolge des Anhanges in einer wissenschaftlichen Arbeit.⁶

⁶ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

4.8 Ehrenwörtliche Erklärung

Die letzte Seite der wissenschaftlichen Arbeit bildet die ehrenwörtliche Erklärung in englischer Sprache für Studierende an ausländischen Partnerinstitutionen und in deutscher Sprache für Studierende der Vertiefungsgebiete am FH-BaStg MilFü.

Die ehrenwörtliche Erklärung ist in jedem abgegebenen Exemplar der Bachelorarbeit 1 original durch den Verfasser zu unterschreiben. Es ist die Erklärung gemäß Kapitel 5.4 zu verwenden.

5. Beilagen

5.1 Bucheinband

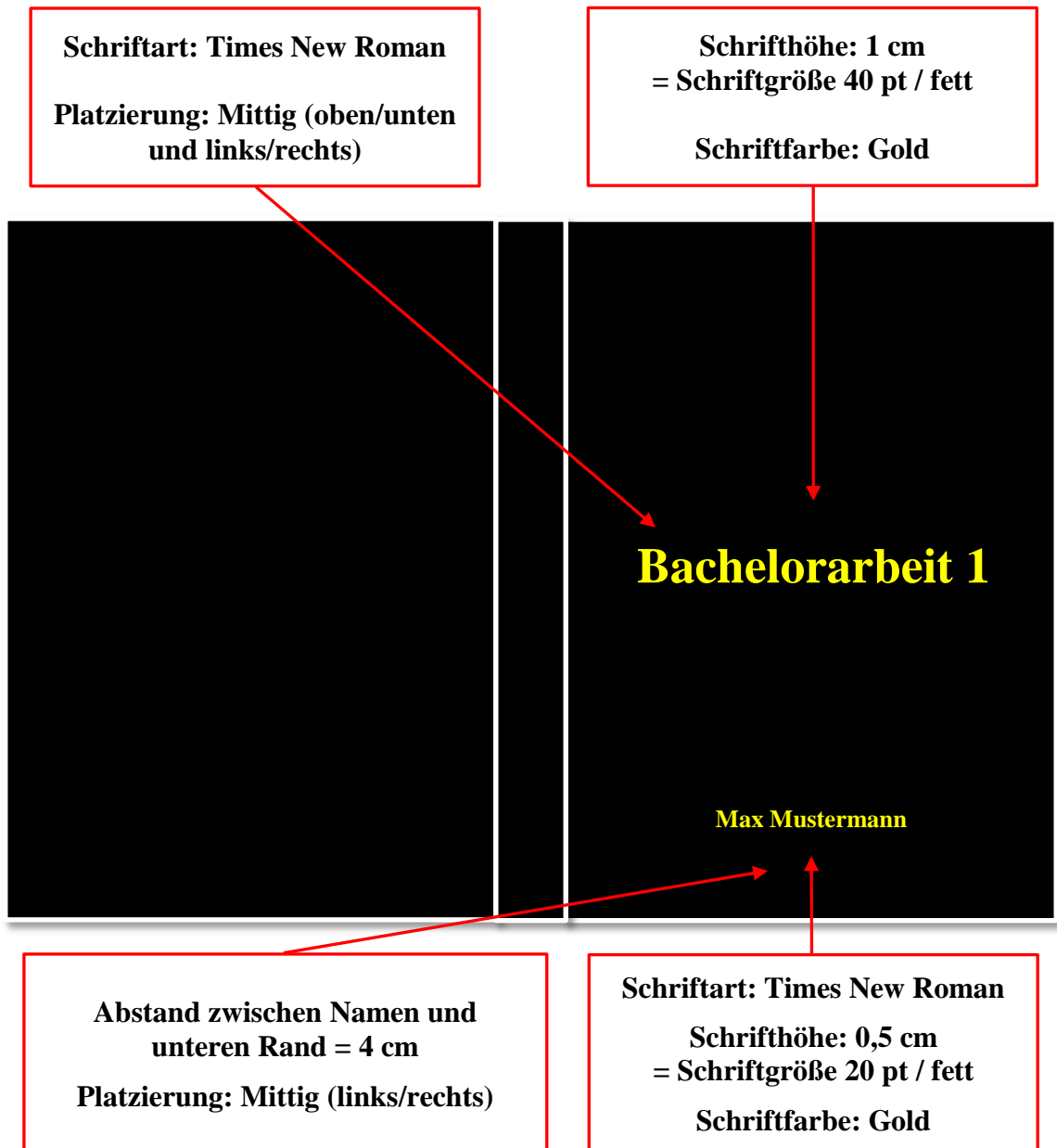


Abbildung 2: Formatvorgaben für den Bucheinband.⁷

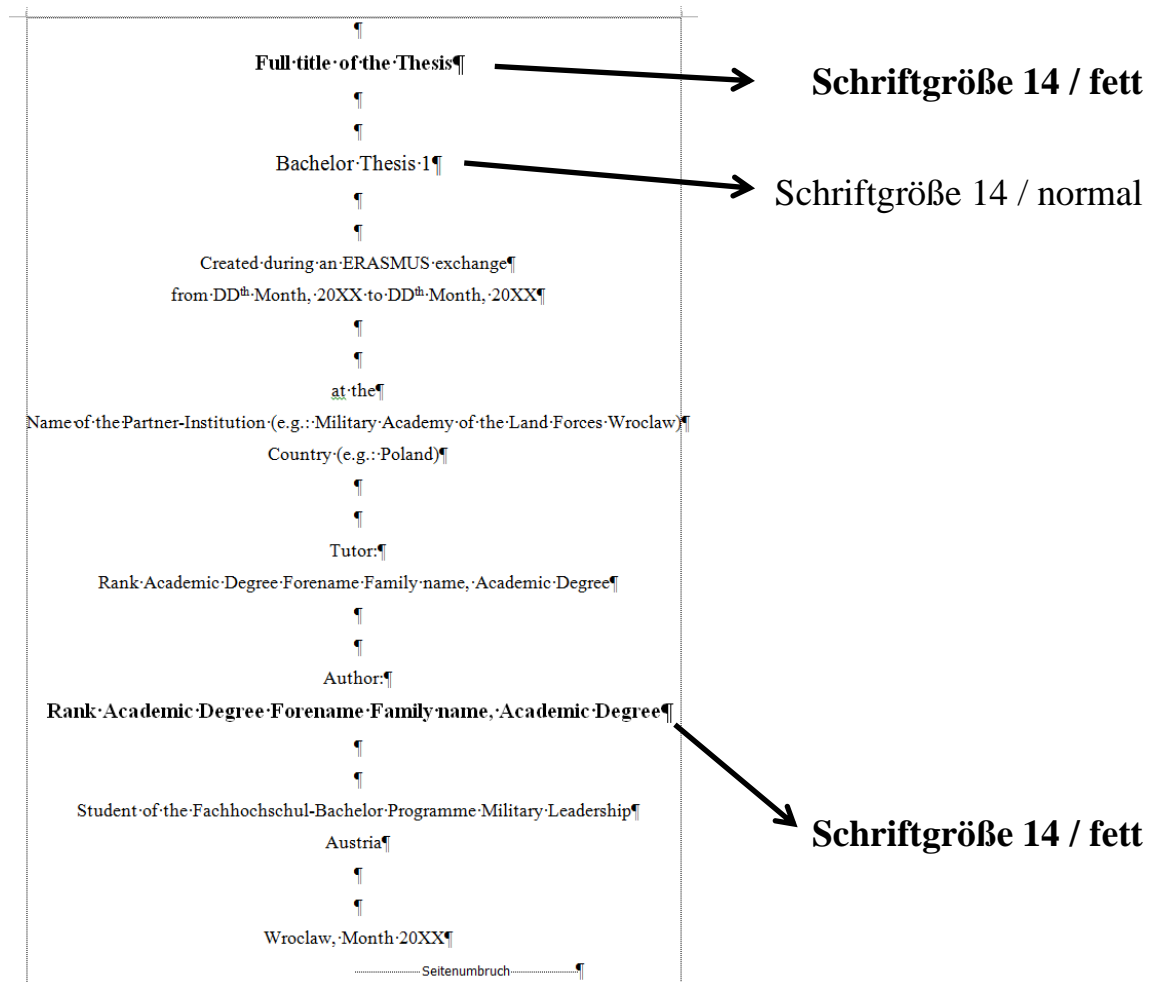
⁷ Erstellung der Abbildung durch den Verfasser.

5.2 Deckblätter in englischer und deutscher Sprache

Originalformatierung siehe nächste Seiten.

Anmerkung: Die auf den nächsten Seiten dargestellte Deckblätter weisen im Unterschied zu den anderen Seiten dieser Regelung keine Anführungen in der Kopf- oder Fußzeile auf, damit keine Verwechslungen mit dem tatsächlich zu verwendenden Deckblatt entstehen.

Die Formatierung des Deckblattes ist gemäß nachstehender Abbildung auszuführen.



- Falls gemäß der oben angeführten Abbildung nicht anders angemerkt, betragen sämtliche Schriftgrößen 12.
- Sämtliche Zeilenabstände betragen 1,5 – Absatz 0 Pt.
- Der gesamte Text ist mittig auszurichten.

Full title of the Thesis

Bachelor Thesis 1

Created during an ERASMUS exchange
from DDth Month, 20XX to DDth Month, 20XX

at the

Name of the Partner-Institution (e.g.: Military Academy of the Land Forces Wrocław)

Country (e.g.: Poland)

Tutor:

Rank Academic Degree Forename Family name, Academic Degree

Author:

Rank Academic Degree Forename Family name, Academic Degree

Student of the Fachhochschul-Bachelor Programme Military Leadership

Austria

Wrocław, Month 20XX

Voller Titel der Bachelorarbeit 1

Bachelorarbeit 1

erstellt

vom TT. Monat 20XX bis TT. Monat 20XX

am

Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung

an der

Theresianischen Militärakademie

Betreuer(in):

DGrd akad. Grad Vorname Familienname, akad. Grad

Autor:

DGrd akad. Grad Vorname Familienname, akad. Grad

Wiener Neustadt, im Monat 20XX

5.3 Inhalte der Textbausteine

In der nachstehenden Tabelle werden die Inhalte der jeweiligen Textbausteine erläutert.

Kapitelname	Inhalt
<i>Vorwort</i>	<i>Beschreibt den persönlichen Bezug zum Thema und gibt Platz für Danksagungen.</i>
<i>Einleitung</i>	<i>Soll die Leserin und den Leser der Arbeit „anbinden“, also interessieren, zum Mitdenken ermutigen, von der Wichtigkeit der Arbeit überzeugen und somit zum Weiterlesen anregen.</i>
Einführung	Soll die Leserin und den Leser zum eigenen Zugang und zur eigenen Konzeption des Projektes, welches in der Arbeit beschrieben wird, hinführen. Definitionen und/oder Begriffserklärungen sind anzuführen, falls es für das Verständnis der Arbeit notwendig erscheint.
<i>Vorschau</i>	<i>Weist die Teile des kommenden Textes explizit im Vorhinein aus. Dies ist ein „erweitertes Inhaltsverzeichnis“ nach Kapiteln gereiht und soll die Leserin und den Leser mitteilen, was sie oder ihn im Laufe der Arbeit erwartet. Dieses Kapitel wird erst am Ende der Arbeit geschrieben.</i>
Disziplinäre Anbindung	Weist die Zugehörigkeit der Autorin oder des Autors zu einer bestimmten Scientific Community aus. Es soll die Bedeutsamkeit und/oder die Wichtigkeit des Themas für die Scientific Community dargestellt werden. Es soll beschrieben werden, welcher Personenkreis von der Arbeit einen Nutzen haben kann.
Forschungsstand	Skizziert die „Landschaft“ der bisherigen Forschung auf dem gewählten Gebiet. Geht auf bestimmte Ausschnitte dieser Landschaft genauer ein, indem die jeweiligen Zugänge und Ergebnisse der Forschungsarbeiten dargestellt werden. Dies erfordert eine detaillierte Recherchenarbeit, damit keine „Wiederholungsarbeiten“ entstehen („das Rad soll nicht neu erfunden werden“).
Forschungslücke	Zeigt einen abgegrenzten Bereich in einem Ausschnitt der dargestellten Forschungslandschaft auf, in dem ein bestimmter Erkenntnisabschnitt noch „leer“ ist. Auf Basis des vorhergehenden Kapitels – des Forschungsstandes – soll beschrieben werden, was bisher noch nicht untersucht wurde. Sehr hilfreich ist ein Zitat (einer bedeutsamen Persönlichkeit), welches die Lücke ausdrückt.

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite.

Forschungsfrage(n)	<p>Mit der Beantwortung der Forschungsfrage(n) wird die Forschungslücke geschlossen. Die Forschungsfrage leitet den gesamten Erkenntnisprozess der Arbeit. Die Forschungsfrage soll nicht mit ja/nein beantwortet werden können.</p> <p>Die Formulierung der gewählten Forschungsfrage ist zu begründen.</p> <p>Es sind bis zu zehn Unterfragen zulässig.</p>
Methodik	<p>Dieses Kapitel beschreibt – von welchem Ausgangspunkt aus – über welche Wege – zu welchem Zielpunkt die Arbeit ihren Erkenntnisprozess gestaltet (= Beschreibung des „sauberen Arbeitens“).</p> <p>Welche wissenschaftliche(n) Methodik(en) wird/werden angewandt, um die Forschungsfrage(n) beantworten zu können? Graphische Darstellungen sind sehr dienlich, die Beschreibung der Methodik zu unterstützen.</p>
Untersuchung	<p>Führt den Erkenntnisprozess im engeren Sinn vor, zeigt also, was man konkret getan hat, um die Forschungsfrage(n) beantworten zu können.</p>
Untersuchungs- ergebnisse	<p>Bringt die Ergebnisse des Erkenntnisprozesses in eine überschaubare Form und listet somit die Ergebnisse der Untersuchungen in einer logischen Abfolge auf.</p>
Ergebnisdiskussion	<p>Die Ergebnisse werden genauer betrachtet und vor dem Hintergrund verschiedener Positionen beleuchtet, hinterfragt und schließlich zu einer haltbaren Antwort auf die Forschungsfrage(n) umgearbeitet.</p> <p>Die Forschungsfrage(n) soll(en) wiederum angeführt und auf Basis einer Diskussion eindeutig und klar beantwortet werden.</p>
Einschränkung der Gültigkeit	<p>Die Verallgemeinerung der konkreten Ergebnisse wird diskutiert und auf das reduziert, was das Material und die Methodik zulassen. Es soll eine eindeutige Aussage getätigt werden, für wen, was, etc. die Untersuchung gilt und für wen, was, etc. die Untersuchung nicht gilt.</p>

Fortsetzung der Tabelle auf der nächsten Seite.

Disziplinäre Rückbindung	Die Ergebnislage wird auf ihre Bedeutung für die jeweilige Scientific Community ausgelotet. Es könnten sich durch die Untersuchungen und die Untersuchungsergebnisse eventuell Abweichungen vom Kapitel „Disziplinäre Anbindung“ ergeben. Es soll beschrieben werden, wer (in der Scientific Community) welche Bereiche gebrauchen kann und wer einen Nutzen von der Arbeit haben kann.
Ausblick	Die Ergebnislage wird als neue Ausgangslage für weitere Forschungen bzw. Themen für wissenschaftliche Arbeiten dargestellt. Welche Bereiche konnte die Autorin oder der Autor auf Grund bestimmter Umstände der Untersuchung nicht beantworten und welche Bereiche sollten daher in weiteren Arbeiten untersucht werden?
Zusammenfassung	Sämtliche verwendeten Textbausteine sind in einer Kurzform zu beschreiben. Es darf nichts „Neues“ in der Zusammenfassung vorkommen. Jedenfalls ist die Zusammenfassung länger als der Abstract mit einem Umfang von zirka vier Prozent der Textseiten der Arbeit.
<i>Nachwort</i>	<i>Hier können persönliche Worte zum Abschied von der Arbeit angeführt werden.</i>

Tabelle 5: Inhalte der Textbausteine in einer wissenschaftlichen Arbeit.⁸

8 Erstellung der Tabelle durch den Verfasser auf Basis einer Lehrveranstaltung durch Univ.-Doz. Dr. Thomas Stephenson an der Sigmund Freud Universität/Wien im Rahmen des Doktoratstudiums.
Anmerkung des Verfassers: Die blau und kursiv formatierten Zellen können, müssen aber nicht angeführt werden.

5.4 Ehrenwörtliche Erklärung im Wortlaut

Die nachstehenden ehrenwörtlichen Erklärungen in englischer und deutscher Sprache sind auf der letzten Seite der Bachelorarbeit 1 anzuführen. Bei englischsprachigen Arbeiten ist die englische, bei deutschsprachigen Arbeiten ist die deutschsprachige ehrenwörtliche Erklärung zu verwenden.

Bei allen abzugebenden Exemplaren ist die ehrenwörtliche Erklärung im Original zu unterschreiben.

Affidavit

I declare that I have written the present thesis independently and on my own. I have clearly marked any language or ideas borrowed from other sources as not my own and documented their sources. The thesis does not contain any work that I have handed in or have had graded as a previous scientific paper earlier on.

I am aware that any failure to do so constitutes plagiarism. Plagiarism is the presentation of another person's thoughts or words as if they were my own – even if I summarize, paraphrase, condense, cut, rearrange, or otherwise alter them.

I am aware of the consequences and sanctions plagiarism entails. Among others, consequences may include nullification of the thesis, exclusion from the awarding of a degree, and legal consequences for lying under oath. These consequences also apply retrospectively, i.e. if plagiarism is discovered after the thesis has been accepted and graded. I am fully aware of the scope of these consequences.

Signature

.....

(Rank Academic Degree Forename Family name, Academic Degree)

Location, Country (e.g.: Wroclaw, Poland) in Month 20XX

Ehrenwörtliche Erklärung

Hiermit erkläre ich ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit eigenständig verfasste und die mit ihr unmittelbar verbundenen Arbeiten selbst durchgeführte. Die für die Bachelorarbeit verwendete Literatur sowie das Ausmaß der mir im gesamten Arbeitsvorgang gewährten Unterstützung sind ausnahmslos angegeben. Die Arbeit ist noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt worden und verletzt in keiner Weise die Rechte Dritter. Die in Papierform vorliegende Arbeit ist mit der digitalen Variante ident.

Ich bin mir über die Konsequenzen des Zuwiderhandelns bewusst. Unter anderem kann bei Nichtbeachtung der wissenschaftlichen Regeln die Bachelorarbeit annulliert werden, der Ausschluss von der Erlangung eines akademischen Grades kann erfolgen und es kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Diese Maßnahmen können auch angewendet werden, falls es sich erst nach Annahme und positiver Beurteilung der Bachelorarbeit herausstellt, dass es sich um ein Plagiat handelt.

Unterschrift

.....
(DGrd akad. Grad Vorname Name, akad. Grad)

Wiener Neustadt im Monat 20XX

5.5 Planungsphase für das vierte Semester („plan“)

Auf Basis bestehender oder noch abzuschließender ERASMUS-Abkommen **können** die Vertiefungsgebiete

- Politikwissenschaftliche Vertiefung,
- Wirtschaftswissenschaftliche Vertiefung / Betriebswirtschaft und
- Wirtschaftswissenschaftliche Vertiefung / Informatik

durch Studierende des FH-BaStg MilFü an einer ausländischen Partnerinstitution absolviert werden.

Das Vertiefungsgebiet „Bildungswissenschaftliche Vertiefung“ ist jedenfalls am FH-BaStg MilFü durchzuführen.

Die Dozentur für vergleichende militärische Führungsausbildung (Internationale Kooperation) – i.d.F. Dozentur genannt – ist für die Planungen und Absprachen mit den ausländischen Partnerinstitutionen verantwortlich. Die endgültige Zuteilung der Studienplätze und der durchzuführenden Vertiefungsgebiete erfolgt durch den Leiter des Institutes & des Lehr- und Forschungspersonals des FH-BaStg MilFü auf Vorschlag der Dozentur.

Gemäß nachstehender Grafik sind die Planungen zeitlich und inhaltlich durchzuführen:

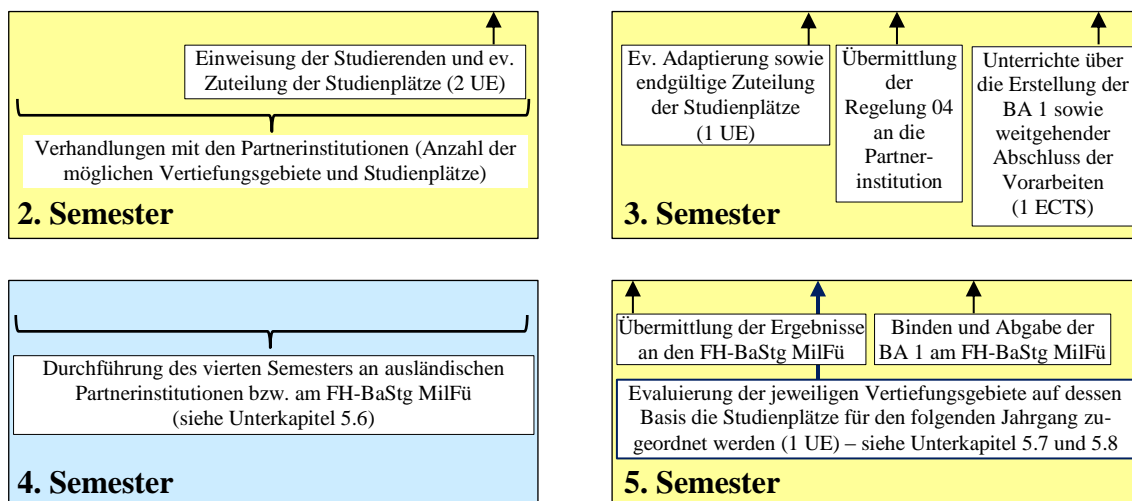


Abbildung 3: Zeitlicher und inhaltlicher Ablauf der Planungen für das vierte Semester.⁹

⁹ Erstellung der Abbildung durch den Verfasser.

5.6 Durchführungsphase für das vierte Semester („do“)

Die Studierenden werden im Rahmen einer Entsendeweisung, welche durch die Dozentur zu erstellen ist, an die ausländische Partnerinstitution beordert. Soweit wie möglich sind dabei finanzielle Unterstützungen durch ERASMUS-Gelder zu nützen.

Das vierte Semester ist sowohl an der ausländischen Partnerinstitution als auch am FH-BaStg MilFü gemäß nachstehender Tabelle durchzuführen (jeweils zutreffende Punkte):

ECTS	LV/Modul	Anmerkungen
1	Unterricht über die Erstellung der Bachelorarbeit 1	<ul style="list-style-type: none"> Lage der LV am Ende des dritten Semesters. Das Ziel ist es, eine fertig formatierte elektronische Form der Bachelorarbeit 1 mit den Kapitelüberschriften gem. Seite 15 dieser Regelung zu erstellen.
2	Englisch	<ul style="list-style-type: none"> Für Studierende an ausländischen Partnerinstitutionen werden diese 2 ECTS angerechnet, weil sämtliche Unterrichte sowie die Bachelorarbeit 1 in der englischen Sprache abzuführen sind. Für Studierende am FH-BaStg MilFü wird die LV 4.6.1 gem. Akkreditierungsantrag durchgeführt.
2	2. Fremdsprache	<ul style="list-style-type: none"> Für Studierende an ausländischen Partnerinstitutionen werden diese 2 ECTS mittels Fernlehre durchgeführt. Ausnahmen sind zulässig, falls sich besondere Sprachausbildungen vor Ort ergeben (beispielsweise Französisch an den Ecoles de Coëtquidan oder „Polish for Foreigners“ an der MALF Wrocław). Für Studierende am FH-BaStg MilFü wird die LV 4.7.1 gem. Akkreditierungsantrag durchgeführt.
3	Polemologie	<ul style="list-style-type: none"> Für Studierende an ausländischen Partnerinstitutionen sind aus den angebotenen LVs/Modulen 3 ECTS aus dem Gebiet Polemologie zu wählen. Für Studierende am FH-BaStg MilFü sind 3 ECTS gem. den Planungen des Fachbereiches 3 im vierten Semester durchzuführen. Weitere 3 ECTS aus dem Gebiet Polemologie sind im 5. Semester durchzuführen.
12	Module des Vertiefungsgebietes	<ul style="list-style-type: none"> Für Studierende an ausländischen Partnerinstitutionen sind Module und LVs des jeweiligen Vertiefungsgebietes aus den Studienangeboten vor Ort im Gesamtumfang von 12 ECTS zu wählen. Für Studierende am FH-BaStg MilFü der „Bildungswissenschaftlichen Vertiefung“ sind ebenfalls 12 ECTS durchzuführen. Die Planung der 12 ECTS (gem. Akkreditierungsantrag 15 SWS/17 ECTS) obliegt dem Fachbereich 2.
10	Erstellen der Bachelorarbeit 1	<ul style="list-style-type: none"> Gem. einer Thematik aus einem der gewählten Module des Vertiefungsgebietes ist die BA 1 gem. dieser Regelung zu erstellen. Die Betreuung der BA 1 an ausländischen Partnerinstitutionen obliegt der Partnerinstitution. Bei einer großen Anzahl an Studierenden an einer Institution kann das Lehr- und Forschungspersonal des FH-BaStg unterstützend wirken. Die Koordinierungen dazu obliegen der Dozentur. Die Koordinierung der Betreuung der BA 1 in der „Bildungswissenschaftlichen Vertiefung“ obliegt dem Leiter Fachbereich 2.
-	Lehrabschlussende Prüfung	<ul style="list-style-type: none"> Am Ende des vierten Semesters ergänzt ein mündliches Prüfungsgespräch die Note der BA1, welche dem qualitativen und quantitativen Gutachten entstammt (siehe Unterkapitel 5.10).

Tabelle 6: Durchführung des vierten Semesters.¹⁰

¹⁰ Erstellung der Tabelle durch den Verfasser.

5.7 Nachbereitungsphase für das vierte Semester („check“)

Von den ausländischen Partnerinstitutionen sind nach Beendigung des vierten Semesters die Ergebnisse der LVs, der Module, der **Gesamtbeurteilung der Bachelorarbeit 1 (ergänzendes mündliches Prüfungsgespräch ist inkludiert)** gem. den ERASMUS-Richtlinien (Learning Agreements, Transcript of Records, **Gesamt**beurteilung des Bachelorarbeit 1) an den FH-BaStg MilFü zu übermitteln.

Bei negativen Beurteilungen entscheidet der Leiter des Institutes & des Lehr- und Forschungspersonals des FH-BaStg MilFü auf Vorschlag der Dozentur über die weitere Vorgangsweise.

Die Beurteilungen der LVs und Module am FH-BaStg MilFü richtet sich nach den gültigen Richtlinien und Regelungen.

Die Bachelorarbeit 1 ist – unabhängig von der Form der Abgabe an ausländischen Partnerinstitutionen oder am FH-BaStg MilFü im vierten Semester – von den Studierenden spätestens nach Rückkehr aus dem Nationalen Berufspraktikum im fünften Semester gem. dieser Richtlinie zu binden und in zweifacher Ausfertigung sowie in elektronischer Form in der Direktion des FH-BaStg MilFü abzugeben. Den Abgabetermin regelt das Referat für Studienangelegenheiten.

Der eingeteilte Delegationsleiter der österreichischen Studierenden an einer (ausländischen) Institution einen Erfahrungsbericht gem. den Vorgaben BMLVS zu erstellen und diesen an die Dozentur spätestens eine Woche nach Beendigung der Entsendung zu übermitteln. Dieser Erfahrungsbericht leitet den Evaluierungsprozess ein.

Die ausländische Institution erstellt in Absprache mit der Dozentur nach Beendigung des vierten Semesters einen Erfahrungsbericht (lessons learnt) und übermittelt diesen an die Dozentur.

Die Dozentur erstellt mit den jeweiligen Studierenden eines Vertiefungsgebietes, welches an ausländischen Partnerinstitutionen absolviert wurde, einen Erfahrungsbericht. Dazu ist im fünften Semester jeweils eine UE vorzusehen.

5.8 Verbesserungsphase für das vierte Semester („act“)

Auf Basis der Erfahrungsberichte, der Absprachen mit ausländischen Partnerinstitutionen und der Absprachen mit den für die Vertiefungsgebiete am FH-BaStg MilFü verantwortlichen Personen erstellt die Dozentur einen Vorschlag an den Leiter des Institutes & des Lehr- und Forschungspersonals des FH-BaStg MilFü für die Durchführung des vierten Semesters im Folgejahr.

Der Vorschlag hat folgende Bereiche zu beinhalten:

- Änderungen und/oder Adaptierungen für die Vorbereitungsphase.
- Erfahrungen und/oder Verbesserungsvorschläge bezüglich der 2. Fremdsprache.
- Erfahrungen und/oder Verbesserungsvorschläge bezüglich der LVs/Module Polemologie.
- Erfahrungen und/oder Verbesserungsvorschläge bezüglich der LVs/(Wahl-) Module der Vertiefungsgebiete.
- Erfahrungen und/oder Verbesserungsvorschläge bezüglich des Erstellens der Bachelorarbeit 1.
- Erfahrungen und/oder Verbesserungsvorschläge bezüglich der der Bachelorarbeit 1 (inklusive der lehrveranstaltungsabschließenden Prüfung/des ergänzenden mündlichen Prüfungsgesprächs).

Der Leiter des Institutes & des Lehr- und Forschungspersonals des FH-BaStg MilFü entscheidet auf Basis dieses Vorschlages über eine Fortsetzung des Pilotprojektes bzw. über die weitere Vorgangsweise.

5.9 Beurteilungsbögen für die Bachelorarbeit 1

Quantitatives Gutachten – Seite 1

Studentin/Student:

	Fachhochschul- Bachelorstudiengang Militärische Führung
Dienstgrad akademischer Grad NAME Vorname, akademischer Grad	Heimatinstitution

Art und Titel der Arbeit:

Bachelorarbeit 1	
Art	Titel der Arbeit

Daten des Betreuers/Co-Betreuers:

Betreuer			
Co-Betreuer			
Art	an- kreuzen	Dienstgrad akademischer Grad NAME Vorname, akademischer Grad	Heimatinstitution des (Co-)Betreuers

Ort und Datum der Beurteilung durch den (Co-)Betreuer:

Ort, Land	TT. Monat JJJJ

Punkte und Noten gemäß der Beurteilung durch den (Co-)Betreuer:

Punkte	Noten in Zahlen	Noten in Deutsch	ECTS-Note	Noten in englischer Sprache	ankreuzen
93-100	1	Sehr gut	A	With high distinction	
81-92	2	Gut	B	With distinction	
71-80	3	Befriedigend	C, D	On an average	
60-70	4	Genügend	E	Below average	
0-59	5	Nicht genügend	F	Not satisfied (failed)	

.....
(Unterschrift des [Co-]Betreuers)

Quantitatives Gutachten – Seite 2

Teil 1 – Wissenschaftlicher Zugang & Methode:

Nr.	Beschreibung	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
1	Einführung: Es ist das Problem beschrieben und es ist beschrieben, wie der Autor das Problem lösen möchte.	4	
2	Disziplinäre Anbindung: Es ist beschrieben, wer aus dieser Arbeit einen Nutzen ziehen kann, falls das Problem gelöst wird.	2	
3	Forschungsstand: Eine dem Zweck entsprechende Recherche wird durchgeführt, um zu vermeiden, dass die beschriebene Problematik ein zweites Mal behandelt wird.	14	
4	Forschungslücke: Es ist klar beschrieben, was bisher noch nicht untersucht wurde.	4	
5	Forschungsfrage(n): Die Frage(n) beziehen sich auf die Forschungslücke und auf das Thema der Arbeit.	4	
6	Methodik: Es ist beschrieben, wie (mit welcher Methode/Methodik) der Autor die Forschungsfrage(n) beantworten möchte.	4	
7	Untersuchung und Untersuchungsergebnisse: Die Untersuchung und die Untersuchungsergebnisse beziehen sich auf die Forschungsfrage(n). Es ist eine klare Linie (roter Faden) erkennbar, wie der Autor das beschriebene Problem löst.	20	
8	Ergebnisdiskussion: Es werden Pro- und Kontraargumente angeführt und es wird die Forschungsfrage eindeutig beantwortet.	2	
9	Einschränkung der Gültigkeit: Die Allgemeingültigkeit der Resultate wird beschrieben.	2	
10	Disziplinäre Rückbindung: Es wird beschrieben, wer oder was einen Nutzen aus den gelösten Problemen ziehen kann.	4	
11	Ausblick: Es wird beschrieben, was nicht gelöst werden konnte bzw. was getan werden muss, um die Probleme zu lösen.	2	
12	Zusammenfassung: Die Zusammenfassung beinhaltet alle Kapitel.	4	
13	Anhänge: Alle notwendigen Anhänge sind gem. der Regelung in der richtigen Reihenfolge angeführt.	3	
14	Ehrenwörtliche Erklärung: Sie ist gem. der Regelung auf der letzten Seite angeführt und unterschrieben.	1	
15	Andere Kapitel: (Vorwort, Einleitung, Vorschau, Nachwort). Falls diese Kapitel für die Arbeit einen sinnvollen Beitrag leisten, wird pro Kapitel ein zusätzlicher Punkt vergeben.		
	Summe:	70	

Anmerkung: Jede Abweichung ergibt einen Punkt weniger.

Teil 2 – Rechtschreibung & formale Vorgaben:

Nr.	Beschreibung	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
16	Das Titelblatt entspricht der Regelung.	1,5	
17	Inhaltsverzeichnis: Name und Gliederungstiefe entspricht der Regelung.	1,5	
18	Innerhalb der Kapitel sind die Unterkapitel in einem logischen und korrekten Ablauf gewählt.	1,5	
19	Die Gesamtstruktur der Arbeit ist klar und dem Zweck entsprechend gewählt.	1,5	
	Summe:	6	

Anmerkung: Jede Abweichung ergibt 0,5 Punkte weniger.

Quantitatives Gutachten – Seite 3

Nr.	Beschreibung	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
20	Die Gesamtsumme der Wörter (Text nach der Inhaltangabe bis vor die Anhänge) entspricht der Regelung. Zehn Prozent Über- oder Unterschreitung bewirken keine Veränderung der Punkte. Falls es mit dem (Co-)Betreuer abgesprochen ist, kann die Anzahl der Wörter überschritten werden, dies ist in der Arbeit anzumerken (Pro 200 Wörter Abweichung – 0,5 Punkte weniger).	8	
21	Zitationen sind gemäß der Regelung angeführt. Der Autor stellt sicher, dass kein einziger Teil der Arbeit als Plagiat betrachtet werden kann (1 falsche oder nicht gemachte Zitation ergibt 1 Punkt weniger).	8	
22	Die Formatierungen und die Satzzeichensetzungen (Seitenränder, Fußnoten, Schriftgrößen, Zeilenabstände, Zeichenabstände, Beistriche, etc.) entsprechen den formalen Vorgaben dieser Regelung bzw. den Regeln für die Satzzeichensetzung. (10 „kleine“ Fehler in der Formatierung oder 4 Satzzeichenfehler kreieren 1 schweren Fehler was 1 Punkt weniger bewirkt). Negativzahlen sind möglich. Auf Punkt 3.7 auf der Seite 13 der Regelung 04 wird hingewiesen.	4	
23	Rechtschreibung und Grammatik entsprechen der neuen deutschen Rechtschreibung (1 Fehler bewirkt 1 Punkt weniger). Negativzahlen sind möglich.	4	
	Summe:	24	

Wichtige Anmerkungen:

- Falls die Punkte der Nr. 22 oder der Nr. 23 null ergeben, ist die Arbeit negativ zu beurteilen. Abweichungen von dieser Empfehlung hat der (Co-)Betreuer nachstehend zu begründen.
- Maximal 3 erlaubte Fehler – gem. der Nr. 22 oder der Nr. 23 in oben stehender Tabelle – sind auf eine Summe von 5.000 Wörtern (reiner Textteil) berechnet. Falls die Summe der Wörter größer ist, ist die Anzahl der erlaubten Fehler zu aliquotieren.

Gesamtsumme der erreichten Punkte.	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte
	100	

Falls der (Co-)Betreuer mit der Notengebung auf Basis der erreichten Punkte nicht einverstanden ist, ist dies nachstehend zu begründen. Die begründete Endnote ist auf der Seite 1 des quantitativen Gutachtens sowie im qualitativen Gutachten einzutragen.

Qualitatives Gutachten

Studentin/Student:

	Fachhochschul- Bachelorstudiengang Militärische Führung
Dienstgrad akademischer Grad NAME Vorname, akademischer Grad	Heimatinstitution

Art und Titel der Arbeit:

Bachelorarbeit 1	
Art	Titel der Arbeit

Statistik	Gesamtanzahl der Seiten	
	Gesamtanzahl der Wörter (ausschließlich Textseiten)	
	Gesamtanzahl der Abbildungen, Grafiken und Bilder	
	Gesamtanzahl der Tabellen	
	Gesamtanzahl verschiedener Quellen (Bücher, Internetseiten, etc.)	

Inhalt	Kommentar des (Co-) Betreuers zur Qualität der Bachelorarbeit	
---------------	---	--

Methode	Kommentar des (Co-) Betreuers zur Methode des Autors	
----------------	--	--

Notwendige Sorgfalt	Kommentar des (Co-) Betreuers zur Sorgfalt des Autors	
----------------------------	---	--

Auf Basis des quantitativen und qualitativen Gutachtens wird die Endnote durch den (Co-)Betreuer folgendermaßen festgelegt:	Noten auf Deutsch	ECTS-Noten	Noten auf Englisch	ankreuzen
	1	Sehr gut	A	With high distinction
	2	Gut	B	With distinction
	3	Befriedigend	C, D	On an average
	4	Genügend	E	Below average
	5	Nicht genügend	F	Not satisfied (failed)

.....
(Unterschrift des [Co-]Betreuers)

5.10 Ablauf der lehrveranstaltungsabschließenden Prüfung für die Bachelorarbeit 1

Am Ende des vierten Semesters ist eine lehrveranstaltungsabschließende Prüfung für die Bachelorarbeit 1 in Form eines ergänzenden mündlichen Prüfungsgesprächs durchzuführen.

Den genauen Zeitpunkt des ergänzenden mündlichen Prüfungsgesprächs legt am FH-BaStg MilFü der Verantwortliche für das jeweilige Vertiefungsgebiet fest.

Der Zeitpunkt des ergänzenden mündlichen Prüfungsgesprächs an den ausländischen Partnerinstitutionen legt der Verantwortliche für das jeweilige Vertiefungsgebiet in Absprache mit der Dozentur – diese in Absprache mit den Verantwortlichen der jeweiligen ausländischen Partnerinstitutionen – fest.

Für die Durchführung des ergänzenden mündlichen Prüfungsgesprächs ist der Lehrveranstaltungsleiter (LV-Leiter) – im Regelfall ist dies auch der jeweilige Betreuer der Bachelorarbeit 1 – federführend.

Der LV-Leiter bestimmt Mitwirkende am ergänzenden mündlichen Prüfungsgespräch. Der Modul-Verantwortliche im jeweiligen Vertiefungsgebiet – oder der Gesamtverantwortliche für das jeweilige Vertiefungsgebiet, falls es dieselbe Person ist – ist hinzuzuziehen.

Bei jenen Vertiefungsgebieten, welche an den ausländischen Partnerinstitutionen absolviert werden, kann der Gesamtverantwortliche für das jeweilige Vertiefungsgebiet des FH-BaStg MilFü als dritte Person hinzugezogen werden. Die Teilnahme erfolgt in Absprache mit der Dozentur.

Das ergänzende mündliche Prüfungsgespräch in der Dauer von maximal 30 Minuten hat als Ausgangspunkt eine 10-minütige Präsentation der Bachelorarbeit 1 zu beinhalten.

Die Gesamtnote für die lehrveranstaltungsabschließende Prüfung ergibt sich aus dem Schnitt des qualitativen und quantitativen Gutachtens sowie aus dem ergänzenden mündlichen Prüfungsgespräch.

Im Falle einer negativen Gesamtbeurteilung an den ausländischen Partnerinstitutionen ordnet der Studiengangsleiter des FH-BaStg MilFü auf Vorschlag der Dozentur die weitere Vorgangsweise an. Für die Vertiefungsgebiete, welche am FH-BaStg MilFü durchgeführt werden, gilt die Prüfungsordnung i.d.g.F.